

# Hundstags-Ballade

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **47 (1921)**

Heft 29

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-454726>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



## Blickschlag ins Bundeshaus

In den Westflügel des Bundespalais, in welchem das politische Departement seinen Sitz hat, schlug der Blick! —

Deutlicher konnte der Himmel wohl seine Sympathien nicht zum Ausdruck bringen!!!

Sebo

## Hundstags-Ballade

In einem Bahncoupé saßen  
Zwei Männer, die zogen zum Schmaus  
Zwei fingerlange Paketelein  
Aus ihrem Rockfack heraus.

Der Sorm nach der Inhalt schien ähnlich,  
Zu stillen damit ihren Durst:  
Beim einen war's eine Banane,  
Beim andern war's eine — Wurst!

## Der Ausgleich

A.: Wie geht's Ihrem Sohn? Er studiert doch Theologie?

B.: Ja, das war einmal! Jetzt ist er Schornsteinfeger geworden!

A.: So!! Na, dann bleibt er doch wenigstens bei der Sarbel!!!

Sebo

## Druckfehler

„Auslandsschweizer, vier Sprachen sprechend, wünscht vermögliche, geschäftstüchtige Dame behufs Heirat kennen zu lernen. Jüngere Witwe mit Kino nicht ausgeschlossen.“

## Aphorismen

### Wohnungsnot.

Die Wohnungsnot ist groß — gute Kinderstuben findet man überhaupt nicht mehr.

### Weibliche Berufe.

Wenn Frauen Richter wären, könnten sie schwer ohne — Ansehen der Person urteilen.

## Splitter

Ich begrüße Bonomi als italienischen Ministerpräsidenten! Tatsächlich, er ist der Mann, den ich brauche. Denn Bono — bedeutet Zahlchein und — mi heißt mir, also: „Er zahlt mir“!!!

Sebo



Nägeli: Grüezi, grüezi, Herr Mörgeli!  
D' Königler händ ihri Chilbi, hani ghört, jeh amig uf em Sriedhof!

Mörgeli: Nei, was Sie nüd säged!

Nägeli: Bj d'r „Nille Bestattung“ ou säbem alte Paar sind alli Tram g'steckt volle gsj. En alte Maa, dä wo sj Grundernas i all's stecke mues, hätt g'meint: „Jsch's wahr, daß der Elteremörder nüd a d' Lych mueß? Dänn hät's ja kä Wärt, wenn me use gaht!“ Am gschydste isch no e Trämeler gsj, dä hätt g'meint: „Gstoße voll sind alli Wäge gsj! Aber d' Stadt Süri cha's bruuche!“

## Boxmatsch und Völkerehre

Sport ist eine schöne Sache  
Und der Patriotismus auch,  
Doch mich zwingt's zu einer Lache  
Und ich halte mir den Bauch,  
Wenn ich sehe, wenn ich höre,  
Daß beim jüngsten Boxermatsch  
Es um zweier Länder Ehre  
Ging — welch hirnverbrannter Quatsch!

Wär' die Ehre so beschaffen,  
Daß sie steigt und daß sie fällt  
Mit dem Siege zweier Laffen,  
Wär' es um sie schlecht bestellt;  
Mögen immerhin zwei Ogen  
Ehr' in solchem Kampfe sehn,  
Doch um Landesehre — bogen?  
Nein — das kann ich nicht verstehen!

Koh benenn' ich solche Triebe,  
Ob man rings auch inhibiert:  
Wird mit einem Magenhiebe  
Ehre etwa restauriert? —  
Jß, wer mit der Wucht der Säufse  
Einen Schwächern niederschlägt  
Drum ein Ehrenmann? — Man täuschte  
Doch sich, mein ich unentregt!

Zeichen höchsten Unverständes  
Und Versimp'lung wär's, ich mein',  
Schätzt die Ehre eines Landes  
Man nach diesem Maßstab ein;  
Arme Menschen, denen solche  
Ehre heut' noch imponiert,  
Die sonst Käufer nur und Strolche,  
Doch mit nichten Männer ziert!

Nein — im Kampf nicht roher Kräfte  
Liegt das Heil der Erde heut',  
Alle Kräfte, alle Säfte  
Heißt's der Arbeit jeh gewelht;  
Darin liegt der Völker Ehre,  
Nicht, wie man den andern haut —  
Wer nicht dieser Ansicht wäre,  
Der ist so wie so knock-out!

2bisjett

## Der Kennsport-Gewinnler

„Merkwürdig! Ich hab's seit dem letzten Kennen wie die Zürcher Börse: ich bin auch nicht ungünstig gestimmt!“

## Der ewige Jubilar

Schon wieder sieht man Ulrich Hoepf!  
In Mailand jeh als Jubilar,  
Wo er, beglückwünscht, schlürft sein Schöppl.  
So etwas ist doch wunderbar!  
Geburtstag bald, bald Jubelfeier  
Der Ex-Landsmann Ulrich hat!  
Ach Gott, es ist die alte Leler,  
Und wer sie kennt, der kriegt sie satt!

## O diese Fremdwörter!

„Menagieren Sie jeh selbst?“  
„Ja, wir haben unsere eigene Menagerie!“

## Splitter

Amerika sandte Irland zum Kampfe gegen England Munition und 500 Maschinengewehre als Zeichen seiner Bruderliebe und seiner stets nur nach Friede strebenden Gesinnung!

Sebo

## Aus einer Berner Primarschule

Lehrer: Was ist ein Schlafdivan?  
Was für einen andern Namen könnte man ihm geben?

Der kleine Hansli: He, — Schlaf de mou!

## Im Restaurant

Gast (der von einem andern, am Nebentisch, durch Tabaksqualm belästigt wird):  
Behalten Sie doch Ihren Rauchkrautrauch bei sich!

Der Raucher: Lassen Sie doch eine spanische Wand dazwischen stellen!

## Briefkasten der Redaktion



K. S. in Th. Ja, die Tanz-Wanzen vermehren sich wie Sand am Meer. Nun ist gar eine englische Miß auf den verrückten Einfall gekommen, Sach'sche Sugen auf tänzerische Weise zur Darstellung zu bringen, wobei jede Einzelsimme durch eine Tänzerin verkörpert wird. Das geht noch über den Jängst auch in Zürich getanzten Dornacher-Goethe!

Mühl. In einer bayrischen Zeitung prles eine Käseerei ihre Erzeugnisse als:

„Oberammergauerpaffionsfestspielalpenkräuter-klosterdelikatefrühstückkäse“

an. Hoffentlich sind die Käse ebenso groß wie das Wortmonstrum! Uebrigens soll das neue „Deutsch-Davos“ nächstes Jahr im bayrischen Allgäu seine Saison eröffnen.

S. M. in S. Von der Delegiertenversammlung in Basel ist in der Wirtse-Zeitung von einer trefflichen Kollation mit Wurst- und Käsebröckchen und verschiedener schöner Weine zu lesen. „Kein Wunder“, heißt es dann, „daß erst um halb 7 Uhr die hauptsächlichsten Partien der Wohlgeschäfte erledigt waren“ — Endlich wieder einmal ein sinniger Druckfehler!

H. S. in Tr. Eine Briefmarke, „die jedes Sammlers Herz höher schlagen macht“ (!) soll eine Guyana-Märke von 1856 sein, die auf die Lappalie von 200.000 Franken geschätzt wird.

Wunderfrisch. Probieren geht über Studieren! Machen Sie halt das Experiment, sich einen halben Liter tropfenweis auf die Hand tröpfeln zu lassen. Ob Sie's aushalten, ist eine andere Frage; in Gaslein hat's einer, der nicht gerade ein Schwächling ist, nach dem 300. Tropfen satt bekommen. Es heißt eben nicht umsonst: Steter Tropfen höhlt den Stein.

K. K. in Z. Der französische Boxer-Champion Charpentier ist von einem amerikanischen Kollegen beim Preisbogen zusammengehauen worden. Deshalb großes Wehklagen in Paris, wo dieser Angelegenheit wegen „leßte Niedergelageneheit herrschte“. Man tröstete sich mit dem Gedanken, daß Brankreich trotz dieser sportlichen Niederlage „immer noch die Siege an der Marne und bei Verdun auf sein Konto buchen könne“. Arme Poilus, die dort ihr Leben für solche Patrioten hingaben! Sreundlichen Gruß!

K. Fr. in S. Wie manche unserer Schweizer Schriftsteller scheint Hermann Bahr kein schlechter Rechner zu sein. Er stellt folgende Betrachtung an: „Vor zwanzig Jahren wurde mir jedes Seuilleton mit fünfzig Gulden bezahlt. Wenn ich im Restaurant aß, gab ich einen Gulden aus. Jetzt kostet ein Essen zweihundert Kronen, der Preis eines Seuilletons wäre folglich zweihundertmal fünfzig gleich zehntausend Kronen. Den Preissturz des Seuilletons kann ich mir nicht erklären.“

Hundfreund in L. Der Dresdner „Fudeiklub“ veranstaltet im August eine Jubiläumsausstellung in München. Ob er seine Mitglieder oder bloß Tierbeiner zur Schau stellt, wird nicht gesagt.

K. S. in L. „Wegen Keimung polizeilich geschlossen“, ist gelegentlich auf gewissen Unterlandshäuslein mit Wasserpflanzung zu lesen. Was bei uns die Polizei doch alle Hände voll zu tun hat. Sie ist wirklich zu bedauern. Uebrigens sind solche Häuslein das einzige Gerstein, wo man merkwürdigerweise nichts zu zahlen braucht. „Missor frei“, so leßt man da! Ja, ja, der Zürcher Löwe ist blaumweiß und obendrein großmälig!

Einwendungen, denen nicht 20 Cts. in Briefmarken zur Rücksendung beiliegen, wandern, wenn nicht verwendbar, in den Papierkorb.

Druck und Verlag:

Aktiengesellschaft Jean Frey, Zürich, Dianastr. 5/7  
Telephon Selmau 10.13